



sie stehen. Musterten den jungen Mann und bevor sie weiter gingen, grinsten sie überheblich.

Er war neidisch auf die anderen Sklaven und wütend auf die Männer die ihn festhielten.

Taka musste immer in der gleichen Position verharren. Die anderen konnten sich im Käfig frei bewegen. Er war an den Handgelenken angekettet, weil er angeblich eine Gefahr für sich und andere wäre.

Natürlich bekam er Wasser und zu Essen, schließlich wollen diese Menschenhändler nicht, dass irgendein Sklave verreckt. Wenn es nötig ist, hielten sie sie sogar mit Medikamenten und Antibiotikum am Leben.

Doch sollte es zu lange dauern, bis sie wieder gesund werden und nicht verkauft wurden, dann setzen sie die Medikamente ab und ließen sie sterben. Diese kranken Menschen können nur hoffen, dass sie rechtzeitig gekauft und dann zu einem Arzt gebracht werden. Die meisten Leute hielten den Kauf eines kranken Sklaven für Geldverschwendung, man musste sehr genau schauen in welcher psychischen Verfassung diese Sklaven waren, denn dies entschied auch, ob der Mensch es schaffte gesund zu werden. Hier gab es alles. Elend, Leid, Freude, Glück, Tod und Leben.